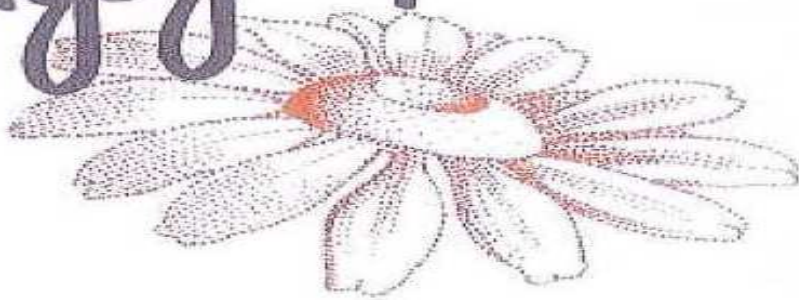


Sonntagsgruß



Ein Gedanke zum Sonntag für jene,
die Leid tragen oder Menschen
helfen, damit umzugehen.
Ein Angebot der Kamillianer für Sie.

12. Mai 2019 – 4. So d. Osterzeit - 94. Jahrgang - Nr. 19

**Die Zeichnung gibt den Dingen Gestalt,
die Farbe das Leben.**

Denis Diderot

Ich gebe ihnen ewiges Leben

Diese österliche Verheißung Jesu finden wir im Johannes-Evangelium (Jh 10, 28). Dieses unbegreifliche Geschenk eines Lebens ohne zeitliche Begrenzung übersteigt alles menschlich Denkbare. Es ist die Erfüllung der Sehnsucht nach immerwährendem Frieden, nach guttuender Ewigkeit, ob gottgläubig oder auch nicht.

Ich würde gerne dieser Verheißung meinen kleinen und unsicheren Glauben schenken. Doch mein Alltag, meine momentane Lage lässt mich ernsthaft diese Zusage Jesu in Frage stellen. Und warum soll ich an jemanden glauben, der für mich bis jetzt ohne Bedeutung, ohne Relevanz in meinem Dasein gewesen ist? Mein bisheriges Leben ist in keiner Weise durch ihn und von ihm geprägt worden.

Es lohnt sich, den trüben und hoffnungslosen Blick aus dem Fenster eines Zimmers zu wagen. Man kann erkennen, dass da draußen etwas oder jemanden geben muss, der diese Natur, diese strahlende und Freude machende Schönheit bewegt, gestaltet.

Der Monat Mai kleidet sich in die schönsten Farben des Lebens und der großartigen Vielfalt menschlicher Empfindungen und Gefühle. Die Natur entwickelt langsam aber stets ihre vollkommene und bildgewaltige Üppigkeit. Es ist ein Monat, in dem viele Paare sich das Ja-Wort schenken. Ein großes Wort und äußerst wichtiges Wort. Es soll das gemeinsame Leben mitbestimmen. Eine Zusage für immer sein. Auch Jesus macht so eine Zusage. Doch ihr können nicht alle so feierlich und mit so großem Gefühl eines sicheren Glaubens blindes Vertrauen schenken.

Ob es ein Trost sein kann, dass Jesus mich als sein Schaf ansieht (vgl. Jh10, 27), dass er mein Hirte sein will?

Ja, er möchte für mich sorgen und mir guter Beschützer vor dem „bösen Wolf“ sein! Ich sollte es versuchen. Ich sollte ihm eine Chance geben, mich in meinem verletzten Herzen zu berühren. Ich hoffe, dass seine Gegenwart in meinem Leben mir neue Kraft, neue Hoffnung für das Morgen schenken wird.

Ob das ausreichen wird, um ewiges Leben zu erfahren? Was muss ich tun, ja, leisten, damit ich dieses Geschenk bekommen darf? Ich glaube, ich kann vertrauen auf seine Zusage. Es ist ein Wagnis, doch diese Unsicherheit nehme ich mutig in Kauf. Denn er hat nie sein Wort gebrochen, sondern stets ohne Ansehen der Person alles zum Guten gewirkt. Er hat seine Zusage durch seine Auferstehung unter Beweis gestellt. Ich vertraue mich IHM an!

Pater Siegmund Malinowski, Kamillianer

